

75jähriger Bestand der Brauerei Reininghaus.

Wie bereits wiederholt kurz mitgeteilt, sind heuer 75 Jahre seit der Gründung der Brauerei Reininghaus verstrichen. Aus diesem Anlasse fand gestern im Betrieb in Eggenberg, Reininghausstraße 1, eine Festsfeier statt.

Präsident Dr. Schreiner begrüßte im besonderen den Bundeskanzler Dr. Seipel, weiters Landesfinanzrat Professor Dr. Kintelen, in dessen Begleitung sich die Regierungskommissäre Dr. Dienstleber und Dr. Eisner befanden, Bürgermeister Dr. Ferdinand Pawlikowski, Bürgermeister Ludwig, Bürgermeister Haiden (Eggenberg), viele Mandatäre des Bundes, Landes und der Gemeinde, unter ihnen Nationalrat Dr. Weidenhoffer, Landtagspräsident Kölbl, Landesrat Zenz, Bürgermeisterhellwagner Ulrich, Bürgermeisterhellwagner Sukalia (Eggenberg), die leitenden Persönlichkeiten sämtlicher militärischer und ziviler Behörden und Ämter, die Redatoren der Hochschulen und die Vertreter der wirtschaftlichen Körperschaften und Organisationen. Außerdem waren in dem festlich geschmückten Hofraume die Werkseigenen, der Gesangsverein „Ambrosius“ und die gesamten Arbeiter und Angehörigen versammelt.

Dann gab er einen Rückblick auf die Geschichte des Unternehmens. Er führt an:

An dieser Stelle befiel sich noch zu Mitte des vorigen Jahrhunderts das sogenannte alte Mauthaus auf dem Steinfelde, mit welchem Besitze als radikales Gewerbe eine Wirt- und Brauereigehäusene sowie landwirtschaftliche Gründe in Ausmaße von 77 Joch verbunden waren. Diese Gegenschaften befanden sich im Eigentum der Ehegatten Karl und Johanna Königsgüter, welche auch das Brauereigewerbe in der damals landesüblichen Weise eines Kleinbetriebes ausübten. Im Jahre 1853 wurde die ganze Liegenschaft von den Ehegatten Peter und Theres Reininghaus erworben. Peter Reininghaus stammte aus Weßfalen, seine Ehegattin war eine Tochter des Wiener Brauereidirektors Adolf Ignaz Rautner-Markhof. Bald nach dem Tode erwarb Peter Reininghaus auch die Landesbesitzung zur Herstellung von Spiritus, Äpfel, Eßig und Preßhefe, mit der die Grundlage zu den späteren Nebenbetrieben des Unternehmens gelegt worden war.

Vom Anfang an war in dem Unternehmen Julius Reininghaus, ein Bruder des Peter Reininghaus, tätig und mitbeteiligt und wenn auch dessen Verhältnis eine verhältnismäßig kurze war, so hat doch auch er als ausgediegtener Fachmann an der ersten Entwicklung unseres Unternehmens wesentlichen Anteil gehabt, vor allem aber durch die Reform des Verfahrens zur Erzeugung von Preßhefe sich außerordentliche Verdienste um die Entwicklung dieses Industriezweiges erworben. Im Jahre 1855 wurde Julius Reininghaus auch nach außen hin mit einem Gesellschaftsvertrage in die Firma aufgenommen und diese unter dem Namen Bruder Reininghaus protokolliert. Das Unternehmen unter Leitung der beiden sachkundigen und tatkräftigen Eigentümer nahm einen raschen Aufschwung. Zu Beginn der sechziger Jahre war die Biererzeugung in Steinfelde selbst schon größer als ein Jahrzehnt vorher in allen Grazer Brauereien zusammengezogen.

Der im Jahre 1862 erfolgte frühe Tod seines Bruders Julius bedeutete für Peter Reininghaus und das Unternehmen einen schweren Schlag. Peter Reininghaus war insofern nicht der Mann, sich dadurch entmutigen zu lassen, sondern er verdoppelte seine Anstrengungen für das Unternehmen, welches nun während der folgenden drei Jahrzehnte die entsch. idemste Vergrößerung erfuhr. Dies war keineswegs allein den im allgemeinen günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen, sondern vor allem der Sachkenntnis und Tatkraft Peter Reininghaus' zu danken. Er war eine kraftvolle, bedeutende Persönlichkeit von tiefem deutschen Wesen, sozialer Empfinden und tiefestem Glauben an die Zukunft. In einer Zeit, als von sozialer Fortzüge im wirtschaftlichen Leben noch wenig zu bemerken war, schuf er zahlreiche Wohlthaten für die Arbeiterfamilie, Arbeiterhäuser, Arbeiterheime, ein Altersheim, Stiftungen für Witwen und Waisen. Er trat auch einen offenen Sinn für alles Schöne und Gute im Menschenleben und war für die Kunst ein freigebiger Mäzen. Vor allem wird die besondere Förderung, die er dem unergänzlich in Dichter unserer Heimat, Peter Kosjgger, zuteil werden ließ, ein Ruhmesblatt in der Geschichte seines Lebens bleiben.

Zu Jahre 1901 ist Peter Reininghaus hochbetagt gestorben und hinterließ das Unternehmen seiner Gattin als Alleinerbin. Diese verwandelte das Unternehmen im Jahre 1903 in die heutige Aktiengesellschaft. Der leitende Verwaltungsrat des Unternehmens wurde von da ab der Schwiegersohn Eduard Reil-Bündlen, welcher bereits seit dem Jahre 1880 in dem

selben tätig war und durch mehr als vierzig Jahre bis zu seines schweren Erkrankung und darauffolgendem Tode sich dem Unternehmen in rastloser, aufopfernder Pflichterfüllung gewidmet hat. Auch seiner sei heute dankbar und ehrend gedacht.

Die folgende Kriegszeit führte selbstverständlich auch für unser Unternehmen eine Drosselung der Produktion mit sich, nicht nur die Qualität des Bieres, sondern auch die Quantität der Erzeugung mußten große Einbußen erleiden. Im Geschäftsjahre von 1916/17 sank die Produktion bis auf 35.000 Hektoliter herab. Vom Jahre 1920 an begannen sich die Verhältnisse allmählich zu bessern. Die Ertragssteuern nach und nach herab gelassen werden und die Biererzeugung begann sich wieder zu heben, so daß wir im eben abgelaufenen Geschäftsjahre schon wieder eine Produktionsziffer von 235.000 Hektoliter erreicht haben. Das Unternehmen hat sowohl in der Brauerei, als in den übrigen Betrieben die wirtschaftlichen Erfüllungen der Kriegs- und Nachkriegszeit erfolgreich bewältigt und können wir mit Genugtuung aussprechen, daß es heute, zur Zeit seines 75jährigen Jubiläums, auf festen Füßen steht und eine günstige Weiterentwicklung erhoffen läßt.

Um die Entwicklung des Unternehmens seit seinem Bestande anschaulich zu machen, ersuchen am eintrüblichsten die Ziffern der Bierproduktion: 1853 2300 Hektoliter, 1892 22.500 Hektoliter, 1913 41.000 Hektoliter. Die früher angeführten Nebenbetriebe sowie auch unser namhafter landwirtschaftlicher Betrieb zeigten eine ähnlich günstige Entwicklung.

Ich habe es für eine Ehrenpflicht unterer Gesellschaft gehalten, an diesem Anlasse der Verdienste der vorerwähnten Führer unseres Unternehmens gedenken zu können. Aber nicht im Weiter des Unternehmens allein liegt der Erfolg verbürgt, es bedarf hierzu auch der verständigen, sachkundigen und pflichterfüllten Mitarbeit der übrigen Beamtenschaft, wie auch der Arbeiterkraft und ist es mir daher eine angenehme Pflicht, diesen allen, welche unserem Unternehmen treue Gefolgsworte geleistet und ihm ihre Dienste gewidmet haben, vor dieser festlichen Versammlung den aufrichtigen Dank unserer Verwaltung auszusprechen. Unter ihnen befinden sich 17 Bedienstete, welchen die Auszeichnung zuteil wird, die itaallische Ehrenmedaille für 40jährige Dienste zu erhalten und 64 Bedienstete, welche von der Landesregierung das Diplom für mehr als 25jährige Dienste erhalten sollen.

Wir stehen an der Spitze Peter Reininghaus', dessen Persönlichkeit uns als eine Vorbildung der Geschichte unseres Unternehmens erscheint. Das Standbild ist umgeben von vier Beckenfiguren. Die erste ist der Erinnerung an einen Besuch zweier Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses zu Beginn des Bestandes unseres Unternehmens, die zweite dem Besuche des Kaisers Franz Josef, die dritte dem 40jährigen Jubiläumsgedächtnis gewidmet, die noch verbliebene vierte Tafel dient dem Andenken an heutigen Tag, an welchem Herr Bundeskanzler uns die Auszeichnung zuteil haben, an unserem 75jährigen Jubiläum teilzunehmen. In dem ich Ihnen hierfür namens unserer Firma nochmals tiefgefühlten Dank ausspreche, erlaube ich mir, Sie zu bitten, die Entfaltung der Tafel anordnen und die Dekorierung unserer Jubilare gütig vornehmen zu wollen.

Bundeskanzler Dr. Seipel

hielt folgende Ansprache: Es schäm mir ein sehr schönes Zusammenreffen zu sein, doch in diesen Tagen, in denen die heilige Landeshauptstadt ihr 800jähriges Jubiläum feiert, ein Industrieunternehmen, das in ihrer nächsten Nähe und im selben Lande gelegen ist, gleichfalls ein Jubiläum begeht. Wenn wir auf die Geschichte eines Landes und einer Stadt zurückblicken, dann müssen wir uns fast machen, daß sich diese Geschichte zusammensetzt aus der Tätigkeit der einzelnen Menschen, die in diesem Jahrhundert gelebt haben und daß diese Tätigkeit der einzelnen Menschen über das gewöhnliche Maß hinaus vergrößert und verläßt worden ist immer dann, wenn viele solche Menschen sich zu gleich gescheit in einem Unternehmen zusammenfinden und den Mann hat in früheren Zeiten sich viel leichter daran gewöhnt gehabt, die Geschichte der Städte, Länder und Staaten nur nach ihren Regenten zu beurteilen, nach den Königsräten und dann noch dazu nach einigen Erbkaisern, die für die Kultur des betreffenden Landes von besonderer Bedeutung waren. Es hat zu diesen Erbkaisern, die für die Geschichte eines Landes von Bedeutung sind, natürlich seit jeder auch der Erfolg wirtschaftlicher Arbeit gehört.

Es hat mich ergötzt, als der Herr Präsident Ihrer Aktiengesellschaft uns g'hördet hat, wie in 75 Jahren aus einem ursprünglich kleinen

gewerblichen Unternehmen, das selbst schon seine Lebenswurzel in einer weiteren Vergangenheit hat, ein fabrikmäßiges, ein industrielles Unternehmen wurde und wie dieses Unternehmen aus einer Einzelirma schrittweise hinübergeführt wurde in die ganz moderne Form einer großen Gesellschaft und er hat uns mit einigen Ziffern gezeigt, wie sich das Unternehmen entwickelt hat. Dabei hat er auf den Erfolg der Produktion hingewiesen und er hat uns auch angedeutet, wie sich an das ursprüngliche Brauunternehmen eine ganze Reihe von Nebenindustrien angeschlossen.

Die Veränderungen, die in diesem Unternehmen, das seit 75 Jahren den Namen Reininghaus trägt, vor sich gegangen sind, werden auch miterlebt von allen, die hier in dieser oder jener Stellung gearbeitet haben und noch arbeiten. Aber das Unternehmen ist im Laufe seines Bestandes gesund geblieben, die Arbeitsfreudigkeit und die Arbeitskraft ist nicht erloschen, und so können wir uns sagen, daß unser neues österreichisches Vaterland auch in diesem Unternehmen und in seinesgleichen ein wichtiges Erbe aus der Vergangenheit übernommen hat. Wenn dieser Arbeitsgeist und diese Organisationskraft sich auch in Zukunft bewähren, dann werden die Wirtschaft der Republik Österreich einen neuen Aufschwung nehmen und dann werden sich die 75 Jahre vermehren um viele weitere Jahreshenre.

Das treue Zusammenarbeiten der Menschen auf dem Boden der Heimat und ihr Arbeitsgeist, sie bürgen uns dafür, daß wir nicht genügt sind, unseren Trost nur in der Vergangenheit zu suchen, sondern daß wir ihn finden können in der zurechtfindenden Hoffnung auf die Zukunft. Besonders getreut hat es mich, daß der Herr Präsident der Gesellschaft seine Rede damit geschlossen hat, indem er drer gedachte, die in diesem Unternehmen arbeiten, daß er erwähnt hat, ich würde jetzt Gelegenheiten haben, eine Anzahl von seinen Mitarbeitern auszuzeichnen mit der Medaille für 40jährige treue Dienste und daß er auch jener gedachte hat, die 25 Jahre im Unternehmen tätig sind.

Wir kommt vor, es gibt wenig Auszeichnungen, die ein Staat mit so gutem Gewissen verleihen kann wie eine Auszeichnung für 40jährige treue Dienste. Und ich bitte alle jene, die in diesem Unternehmen ausgezeichnet werden mit dieser Medaille, zu bedenken, daß diese Auszeichnung keinen Unterschied kennt, keine Größe hat für die in hoher oder schlichter Stelle, in öffentlichen oder in privatem Dienste 40 Jahre treu gearbeitet haben. 40 Jahre der Arbeit abtun so hoch, daß es keinen höheren und niederen Grad in diesem Arbeitsebel geben kann. Mit gutem Gewissen können wir diese Auszeichnung verleihen, denn die Bewährung des Verdienstes ist gegeben. Nicht um vorübergehende Leistungen hat es sich gehandelt, sondern jene, die diese Auszeichnung sich verdienen, sie haben das Große getan, sie haben ausgeharrt auf ihren Posten unter den wechselnden Zeiten und sie sind eines gewesen, was kaum übertroffen werden könnte, sie sind treu gewesen, treu gewesen ihrer Arbeit, ihrem Unternehmen, damit aber auch ihrem Lande und ihrem Staate.

Ich sage allen denen, die hier eine so bedeutungsvolle Arbeitsstätte in der österreichischen Wirtschaft geschaffen haben, müssen sie bereits drüben sein in einer anderen Welt, wo ein anderer die Treue lohnt, oder mögen sie hier unter uns leben, den allerherzlichsten Dank ohne Unterschied der Stellung, in der sie gearbeitet haben, deswegen, weil sie einander gleich geworden sind in der Ausdauer treuer Arbeit. Möge dieses Unternehmen auch in Zukunft blühen, möge es viele arbeitende Menschen beschäftigen können und mögen viele andere Unternehmen im gleichen auch in so ehrenvoller Weise auf lange Jahrzehnte der Arbeit zurückblicken können. (Stürmischer Beifall und Bravorufe.)

Hierauf überreichte der Bundeskanzler den nachbenannten die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste: Direktor Wilhelm Baumer, Direktor Eduard Käsin; den Beamten: Georg Schmidt, Eduard Kaiser, Rudolf Neuhof, Johann Freininger, Michael Schmelzer, Karl Schwegler; den Bediensteten: Anton Demtsch, Thomas Straßer, Alois Kadner, Johann Schiffer, Josef Steindorfer, Franz Wieser, Anton Kainhofer, Karl Kretzmayer, Josef Temmel.

Bundesfinanzrat Prof. Dr. Kintelen betonte, daß das Land Steiermark stolz auf seine Brauereindustrie sein könne, die vor dem Kriege der großen Konkurrenz durch die hervorragende Güte ihrer Erzeugnisse standhalten vermochte und sich von den Folgen des Krieges verhältnismäßig rasch erholen und sich heute trotz der schwierigen Umstände bereits wieder der Ausfuhr zuwenden konnte. Die wirtschaftliche Bedeutung eines Unternehmens kommt aber nicht nur in seinen Leistungen und, wie vielfach angenommen wird, in der Zahl der in ihm beschäftigten Arbeitskräfte zum Ausdruck, sondern auch in der Einstellung der Leitung

SO reinigt VIM Ihre Kannen!

So splend putz nur VIM alle Gegenstände aus Kupfer, Zinn, Aluminium, Email, Glas, Steingut und Porzellan. Wo VIM wirkt, da glänzt und blüht es

E 55 F 31 K 100 F 31

zur sozialen Lage seiner Angehörigen und Arbeiter. Und deshalb ist es ganz besonders erfreulich, feststellen zu können, daß in dieser Beziehung in diesem Betriebe Vorbildliches geleistet wurde. Die Auszeichnung der Angestellten wird somit auch zu einer Ehre des Unternehmens. Auch die Worte des Landeshaupmannes fanden lebhaftes Echo. Bürgermeister Mutschig übermittelte die Glückwünsche der Gemeindeverwaltung und führte weiters aus: Von der Höhe, auf die sich die jubelnde Firma durch eigene Kraft emporgearbeitet, blickt sie nun herab auf den zurückgelegten Weg, der sie in drei Vierteljahrhunderten rastloser Arbeit in ihrem Aufstieg aufwärts zu Ehren und Ansehen geführt hat. In einem Zeite der Arbeit und des Erfolges, wie es heute die Firma Reininghaus begehrt, nimmt daher auch die Allgemeinheit Anteil, denn ein Aufblühen der Industrie ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Wiederherstellung des gefährdeten Wirtschaftslebens. Die Erfolge, die erzielt worden, sie sind ein Wert des Fleißes und der Unternehmungslust der schaffensfreudigen Firma. Sie sind die Früchte verständnisvollen Zusammenarbeitens der Leitung mit den Beamten und der Arbeiterkraft, die sich alle mit Hingabe und Aufopferung in den Dienst der Firma gestellt haben. Der unermüdete Fleiß und ihre erprobte Tüchtigkeit werden sichtbare Anerkennung finden bei denen, die sich in ganz besonderer und hervorragender Weise um das Wohlergehen und Gedeihen des Unternehmens verdient gemacht haben. Die Gemeinde soll der Firma Dank dafür, daß sie durch ihre weitverbreitete Erzeugung den Außen österreichischer Arbeit als ein Wahrzeichen in die weite Welt getragen hat. Sie anerkennt auch, daß dadurch der Name unserer Stadt weit über die Grenzen des Landes rühmlichst bekannt geworden ist.

Weiters hielten Ansprachen: Bürgermeister Haiden (Eggenberg), Präsident des Landesverbandes der Kulturvereinigungen Geleitner, Alb. Wigan, der Präsident der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie Gigerl und der Präsident der Kammer für Arbeiter und Angestellte Nationalrat Mutschig. Von der Firma wurden folgende Jubilare bereitet: Mit goldenen Uhren: Die Beamten: Georg Schmidt, Peter Zenz, Anton Beckmann, Franz Dömel, Alois Aufhäuser, Andreas Konrad, Wilhelm Wörzinger, Johann Weil, Rudolf Heller, Gottlieb Sautinger, Emil Engler, Leopold Reiter, Josef Stiebler, Rudolf Gaier, Anton Sosenes, Johann Mandl; die Bediensteten: Thomas Straßer, Anton Demtsch, Anton Gerich, Franz Dömel, Franz Kaiser, Josef Zenz, Theresie Leiberg, Florian Hostenreiter. Mit großen Uhren: Die Bediensteten: Karl Rud, Alois Surpan, Dawald Jint, Alois Freininger, Alois Pfeifer, Franz Burzinger, Franz Weich, Karl Schimmler, Johann Jandl, Karl Steiner, Johann Beiser, Karl Wurhan, Johann Kollerich, Michael Sacher, Konrad Köstler, Rudolf Jenz, Alois Graf, Karl Kottmich, Karl Kollmann, Anton Schäfer, Johann Schimmler, Franz Grabner, Franz Jandl, Franz Ertl, Johann Kollmann, Franz Doppe, Josef Valler, Ferdinand Wagner, Franz Weidinger, Franz Gaar, Konrad Müller, Karl Selpho, Josef Zechl.

Nachdem dem Bundeskanzler die Angehörigen der Familie Reininghaus vorgestellt worden waren, unternehmen die geladenen Gäste einen Ausflug durch den Betrieb. Anschließend vereinigte ein Zusamm die Geladenen im Restaurant „Italia“.